

Wähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 4 Pf., mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern bei halbjährlich 25 Sgr., bei vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. — Inserate die gewöhnliche Preistaxe 1 Sgr.

Nr. 278

Berlin, Freitag, den 26. November

1852.

Noch einmal der Landrath von Elser.

Wir müssen heute noch einmal auf das Wahlprogramm des Landraths von Elser zurück kommen, das wir gestern bereits besprochen haben.

Die Sache ist in der That außerordentlich wichtig. Wer in die Kammer gewählt wird, ob der Kandidat der konstitutionellen Partei oder der Kandidat des Landraths, das ist uns ziemlich gleichgültig; aber das ist uns nicht gleichgültig, welche Motive man für den einen oder den andern Kandidaten geltend macht. — Die Wahl selber hat, wie unser ganzes Kammerwesen, nur eine sehr untergeordnete politische, die Wahlmotive dagegen haben eine sehr große sittlich moralische Bedeutung. Eben so aber wie uns die sittlich moralische Grundlage eines einzelnen Menschen von größter Wichtigkeit ist, als sein politisches System, eben so ist uns die sittlich moralische Grundlage eines Staates wichtiger als alle seine politischen Verfassungen.

Sehen wir nun auf das Wahlprogramm des Landraths von Elser, so könnte man dies nach zwei Seiten hin vom rechtlichen Standpunkt aus angreifen. Erstens liegt der Beweiz nahe, daß ein Programm, welches Vortheile verheißt, wenn man den einen Kandidaten, und mit Nachtheilen droht, wenn man den Gegenkandidaten wählt, hienach die gesetzlichen Bestimmungen streift, wonach dies verboten ist. Der Landrath sagt wörtlich, die Regierung werde einen Kreis „bestrafen“ der oppositionell wählt, und zwar dadurch bestrafen, daß sie ihm ihre Hilfe versagt, wenn er solche anrufen sollte. Wie nahe liegt dies einer Drohung, durch welche die Wähler genöthigt werden, den vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen!

Fretlich muß jedes Wahl Vortheile oder Nachtheile für die Wählenden und den ganzen Staat zur Folge haben; aber diese Vortheile und Nachtheile können nur in den Beschlüssen liegen, zu welchen der gewählte Abgeordnete seine Stimme giebt. Würde der Landrath gesagt haben, der oppositionelle Kandidat werde so stimmen, daß nachtheilige, der empfohlene Kandidat dagegen so stimmen, daß vortheilhafte Beschlüsse für den Staat und also auch für

die Wähler entstehen werden, so würde dies ganz in der Ordnung sein. Allein der Landrath spricht hiervon nicht, er erwähnt nicht einmal der Thätigkeit des zu Wählenden in der Kammer. Er behauptet vielmehr, daß die Regierung dem Kreise helfen, wenn er den empfohlenen Kandidaten wähle, dagegen den Kreis „bestrafen“ werde, wenn er den andersgefinnten Kandidaten wählt. — Hier wird also ein Vortheil aus der Wahl verheißen, den nicht die Wahl selber bietet, sondern die Regierung, und ein Nachtheil, ja sogar eine Bestrafung angedroht, die ebenfalls die Regierung dem Kreise dafür zufügen werde, wenn er nicht in ihrem Sinne wähle. — Wie außerordentlich nahe liegt diese Art der Einwirkung auf die Wahlen, derjenigen, die rechtlich verboten ist!

Andrerseits spricht der Landrath hier eine Meinung aus, die offenbar die Regierung bloßstellt. Ja, wir behaupten, daß Jemand, der das als Thatfache hinstellen würde, was hier der Landrath in Aussicht stellt, das heißt, wenn Jemand sagen würde: die Regierung habe einem Kreis, der im Nothfall sich an sie um Hilfe gewendet, darum ihre Hilfe versagt, weil sie ihm wegen oppositioneller Wahlen „bestrafen“ wollte, — wer dies als Thatfache behaupten würde, der würde kaum einer Anklage wegen Beleidigung der Regierung entgehen; denn es ist klar, daß die Regierung ihre Hilfe nach Maßgabe ihrer Pflicht für den Staat und nicht nach andern Dingen zu leisten oder zu versagen hat.

Noch wir find nicht die Denunzianten des Landraths und nicht die Vertreter der etwa beleidigten Ehre der Regierung. Wir lassen daher diese beiden rechtlichen Bedenken gegen das Wahlprogramm des Landraths dahingestellt sein, und wollen zugeben, daß es nach beiden Seiten hin vertheidigt werden kann. Allein der wichtigere und wesentlichere Punkt ist folgender:

Es wird in diesem Programm nicht auf die Gewinnung der Wähler eingewirkt, sondern im Gegentheil: es wird ihnen eine Lege ertheilt: die Gewinnung nach dem Vortheil und dem Nachtheil abzumessen, die sie in den Augen Anderer hat, welche Vortheile und Nachtheile zufügen können!

Und das ist eine Grundlage für die moralische Verbesserung, für die sittliche Bewahrung.

Wer einem Menschen sagt: wähle Diesen, dann wird Dir ein Anderer seine Kundschaft zufommen lassen, dann wird er Dir Vortheile bieten, dann wird er Dir helfen, wenn Du seiner bedarfst, der sagt ihm zugleich: Habe Deinen Vortheil, Dein persönliches Wohl, Dein Brod, die Versorgung Deiner Kinder und nicht Deine Gesinnung und die des zu Wählenden im Auge. — Wenn man dies sagt, der hat ganz Recht, wenn er darauf sinnig, ob er nicht seine Stimme noch vortheilhafter loszuschlagen kann. Derjenige, dem man solche Zumuthungen stellt, der zieht nur die Konsequenz daraus, daß er seine Stimme demjenigen, dem er sie heute gegeben, weil es ihm Vortheil bringt, morgen wieder entziehen darf, wenn es ihm keine Vortheile mehr bietet. — Ja, wer in solcher Schule seine politischen Rechte ausüben lernt, der wird nicht Anstand nehmen, gegen seinen „Helfer“ und „Wohlthäter“ zu stimmen, wenn das Wort sich wendet und der „Helfer“ nicht helfen und der „Wohlthäter“ nicht wohlthätig sein kann. Er wird vielmehr dann für den Stimmen, der dann die Macht hat ihm Gutes zu thun oder Böses zuzufügen. Er wird ein Knecht der eignen Sacht nach Vortheilen, der eignen Furcht vor Nachtheilen. Er wird unwürdig jedes politischen Rechtes, jeder politischen Freiheit. Er wird ein Sklave der Launen des Schwicksals und ein gehorsamer Diener jedes glücklichen Abenteuerers, der sich in der Macht befindet, ihm zu nützen oder zu schaden.

Wir haben es schon gestern angedeutet, daß Frankreich an der schmerzlichen Ausbildung dieses Systems in die Lage seiner politischen Erniedrigung gekommen, und fügen heute dem hinzu: Besser ist es, einem Volke nie und nimmer ein politisches Wahrecht zuzugestehen, als es sittlich so zu untergraben und den schmachlichen Wucher damit reizen zu lassen!

Wir glauben gern, daß wir in diesem vereinzelt Fall so überhaupt Manche den Abgrund nicht sehen, dem man sich so nähert. Politische Eitelkeit, Parteilichkeit und Laichseligkeit haben oft schon im Verein mit einflussreicher Stellung Abgründe geöffnet, vor denen man später und leider zu spät selber zurückschreckt; aber um es deutlich zu machen, wozu ein System solche Wahlagitationen vordringen, wollen wir uns von dem Objeet und der Stellung, in welcher sich der betreffende Landrath in schwerer Befangenheit augenblicklich befindet, mag, beispielweise entfernen und ihn wie uns nach einem Boden versetzen, welchen er hoffentlich parteiloser und urtheilfähiger zu überschauen vermag.

Danken wir uns z. B., daß der v. Klenner nicht ein Preuss, sondern ein Franzose ist, und der Präses seines Wahlbezirks erlasse eine solche Aufforderung zur gemüthlich in Frankreich stattfindenden Wahl! — denken wir uns, daß der Landrath als Franzose ein treuer Legitimist wäre, der den Grafen Chambord als den wahren König von Frankreich betrachtet, und fragen wir uns, was er zu solchem Wahlprogramm, das Vortheile der napoleonischen Regierung verheißt und mit „Bestrafungen“ derselben Bedrohung droht, sagen würde?

Wir trauen ihm zu, daß er entsezt sein würde vor der moralischen Korruption, die darin läge. Er würde ausrufen: „Vortheile und Nachtheile! was dürfen die mich kümmern, wo meine Gesinnung, meine Ehre mit im Spiele

ist!“ Er würde trauern über ein Vaterland, das durch solche Wege dem sittlichen Verfall entgegen geführt wird.

Wesentlich meint der Landrath v. Klenner, daß unser Beispiel nicht zutrifft. Vielleicht sagt er sich: wie kann man meinen Fall, in welchem ich für meinen legitimen König wirke, mit dem Fall in Frankreich vergleichen, wo die Wahlen für einen unbedingten Herrscher thätig sind?

In der That, der Landrath hätte hier Recht. Das Beispiel trifft nicht ganz zu; aber nicht zum Vortheil, sondern zum Nachtheil des Landraths v. Klenner.

Wenn ein Präses in Frankreich solcher Mittel sich bedient und Vortheile und Nachtheile der Wähler zum Maßstab bei den Wahlen angelegt wissen will, so hat er nicht gar so unpassendes gethan gegenüber einem Volke, das bereits in solch stultischer Verderbnis erzogen worden ist und zur Seite einer Regierung, die eben auf nichts geachtet ist, als auf die Macht, Vortheile den Freunden und Nachtheile den Gegnern zu bieten. Wer aber in einem geistlich noch nicht so gefallenen Volke und für eine Regierung also thut, die auf mehr bauen soll als auf die Macht Vortheile zu bieten und Nachtheile zuzufügen, der hat sich — das ist sonnenklar — doppelt veründigt!

Berlin, den 25. November.

Die „R. Nr. 3.“ schreibt: Gutem Vernehmen nach ist in dem jüngsten Kabinettrath der Beschluß gefaßt worden, alle einschneidenden Verfassungsfragen für jetzt bei Seite zu stellen. Gleichzeitig verhandelt hinsichtlich der zu erwartenden Vorlage wegen definitiver Bildung der ersten Kammer, daß die Regierung unter Festhaltung des bisherigen Ernennungsrechtes als die Herbeiführung solcher Kammermitglieder beschleunigt dürfte, welche auf gleichberechtigte Präsentation seitens ständischer Verbände und anderer Korporationen durch den Monarchen berufen werden.

Dem römischen „Lomb“ wird aus Rom geschrieben: Das Gerücht von einem bevorstehenden Rüstungsstillsitzen in Warschau findet noch seinen Glauben, und man hört auch nicht, daß in Warschau irgend welche Vorbereitungen zum Empfang hoher Gäste getroffen würden, wie dies sonst wochenlang vorher zu gesehen pflegt. Dagegen gehört eine Erneuerung der Truppen im Königreich Polen noch vor dem Eintritt des strengen Winters nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten.

Wie man hört, hat der Prinz von Preußen es für unmöglich erachtet, daß sein Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm, sich auch in Bezug auf die Verwaltung des Staates durch eigene Uebung Kenntnisse erwerbe, weshalb der junge Prinz sich verständig bei der Thronerbskammer in Berlin beschäftigen ließ.

Der Oberst am Dienstag vorüberlief der Kaiser Schwarzergerichthof in der Anlage wegen Hochverraths gegen Sr. Majestät D'Gier, zur Zeit in der Schweiz lebend. Derselbe wurde in contumaciam zum Tode und zur Zählung der Kosten verurtheilt, und vorerwähnt der Hof die Veröffentlichung eines Auszuges dieses Urtheils im Amtsblatte, so wie dessen Ansehung am Schandplatt.

Wie es heißt, hat der hiesige Magistrat in seiner letzten ordentlichen Wochensitzung den für Berlin sehr wichtigen Beschluß gefaßt, dem Weinverwalter eine Vorlage über die Vertheilung an seiner Stadt mit fließendem Wasser zugehen zu lassen. Es ist dies bekanntlich ein alter, neu angeregter Plan, dessen Ausführung vortheilhaft in dem Gesundheitszustand Berlins eingreifen, außerdem auch zur Vervollständigung der neuorganisirten Feuerlöschanstalten dienen würde. Die Kosten sollen auf die Summe von 1 Millionen Thaler veranschlagt und deren allmähliche Zahlung auf 4 Jahre vertheilt sein. Die Geseher gedankt man auf dem Wege einer Anleihe oder auch durch eine zu konfessionellende Aktiengesellschaft auszuführen.

Die heutige Nummer des Kaiserlichen „Tagelisteblattes“ enthält den Zuschauerplan des Friedrich-Wilhelm-Royaltheaters.

† Louis Decker ist, wie aus New-York geschrieben wird, aus London dort angelangt. Von mehreren Deckerbesitzeren sollen ihm bereits Anträge wegen Erwerbungs eines hundertjährigen-jährigen Patents gemacht worden sein.

— Den Gewerbeträgen zu Wogeburg, Salzweid, Eigenitz u. s. w. ist jetzt der Gewerbetritt zu Hülfe erfolgt; derselbe hat sich durch Mehrheitsbeschluß aufgelöst.

— Der Gewerbetritt zu Weesau wird den Kammerern eine Prüfung wegen Aufhebung der Gewerbesteuer einreichen und fordert die Magistrats-, Handelskammern und Gewerbeträge Preussens zum Beitritt auf. Der Gewerbetritt zu Erfurt hat dagegen neuerdings einen Aufschub zur Gewerbesteuer beschlossen.

— Der Vorstand des hiesigen, altpreußischen Wahl- und Hilfsvereins hat in Bezug auf die in Berlin bevorstehenden Gemeindevotirungen eine Anfrage an die Mitglieder des konservativen-konstitutionellen Centralvereins erhoben, in welcher es heißt: „Das bei den Gemeindevotirungen eine Theilnahme aller Männer erstrebt werde, die der konservativen Gesamtpartei angehören, ist ein um so dringenderes Bedürfnis, als es sich vornehmlich hier wieder um den Gegensatz zu den demokratischen Parteien handelt, die sich bei den ersten allgemeinen Wahlen zum Gemeindevotirungsbefugnis beteiligen hat und von des daher ein gleiches Verfahren auch jetzt zu erwarten steht.“ Es folgte wirklich mehr als sonst, wenn man nach den Ergebnissen der letzten Kammerwahlen von einer konservativen „Gesamtpartei“ sprechen hört. Wo steht denn diese „Gesamtpartei“? Die viele Mittelkammer mag es wohl zwischen Herrn Professor Simon und Hrn. Prof. Stahl geben, und nennen sich nicht beide „Konservativ“? — Ein Erlaß des Ministers des Innern vom 5. d. ertheilt den Einrichtern der Polizeibehörden gegen Konfuziate an, in welchen Ausländer während ihres Aufenthaltes in dem preussischen Staat leben.

— Es werden jetzt vom hiesigen Magistrat Vorverhandlungen darüber eingeleitet, ob die Gewerbetreibenden desorts eine Aufnahme angeboten werden sollten. Beiträge zu den für die Gewerbetreibenden Steuern und Unterhaltungsaffären zu zahlen. Da bereits ein für die Gewerbetreibenden maßgebendes Statut vom Magistrat verfertigt ist, so würde es nöthig sein, auch eine solche Bestimmung durch parlamentarische Bestätigung zu normiren. Die Verhandlungen dürften jedoch weit aussehend werden, da dieselben nur dann zum Resultate führen können, wenn die Anzeigen, die Gewerbetreibenden und Gewerbetritt ihre Zustimmung ertheilen. Die Genehmigung der Regierung und die Bestätigung des Ministers liegt dem Vernehmen nach mit Sicherheit zu erwarten.

— Für die jährlichen Besuche Dirchow's wird folgende aus Wetzlar gemeldete Nachricht von Interesse sein: Professor Dirchow hat an eine ausländische Universität (man nennt Zürich) einen Ruf erhalten. Wie wir vernehmen, hat die universitäre Fakultät aus diesem Anlaß bereits Beschlüsse gefaßt, und es soll zu hoffen sein, daß dieser ausgezeichnete Lehrer unserer Hochschule erhalten werde.

— „Anna Hammer“, die berühmte Novelle von Lemme ist, wie aus einer Ankündigung in Nr. 364. Vol. XV. des „Publishers' Directory“ ersichtlich, vom Alfred G. Greeney in Englische überetzt worden.

— Am Freitag den 19. d. versammelten sich sämmtlich hier anwesende Amerikaner im Hause des Hrn. Fran. Georg v. Hoffmann ad interim der vereinigten Staaten von Nordamerika und lösten einstimmig den Beschluß, als ein Zeichen der Achtung für den verstorbenen Daniel Webster Trauer auf drei Tage anzulegen.

Hamburg. Wie haben hier zur Mitte des nächsten Monats einen Normenmann Zug von mehreren hundert Köpfen, Männern, Frauen und Kindern, zu erwarten. Diese Normenmann kommen aus dem Norden, namentlich aus Dänemark, in welchem Lande sie nicht länger als bis Ende dieses Jahres geblieben sein würden. Die Zug geht über Hamburg Liverpool nach New-Orleans, von dort gehen sie sich direct nach dem Normenmannland am Salzsee (Cova). Derselben werden ähnliche Zuge der in Europa zur Normenmannschaft Begehren sich ebenfalls wenden und zwar

mit direkter Unterstützung aus dem Normenmannlande. Man strebt namentlich dahin, denselben an Seelenzahl und Güterbesitz so bedeutend zu heben, daß das Recht auf besondere Vertretung im Verfassungskonferenzen der vereinigten Staaten geltend gemacht werden kann. Nach einer lebhaften Konfuzierung, die zwischen hiesigen Republikanern Betreffs der Normenmann-Unterstützung stattgefunden, wurde der Kontrakt mit dem Hause Morris u. Co. abgeschlossen und eine Summe von 5000 Thalem demselben eingeleitet. Die Gesellschaft bleibt ungefähr zwei Tage in Hamburg, es werden auf der ganzen Welt besondert Dampf- und Segelschiffe für sie gechartert und auch Gesandte sollen, ohne Rücksicht, für die Normenmann geschickt werden. — Der ehemalige schlesische Oberkonsul in Kambodja (Mitsch) der jetzt in London, hiesigen Handelskammer, von dem es kürzlich hieß, daß er zu einer ähnlichen in Preußen befragt sei, soll jetzt Anrecht haben, Bürgermeisterei in Buxtehude zu werden. — Theodor Dieckhoff, der in St. Louis wohnt, hat kürzlich eine kleine Schrift unter dem Titel: „Die vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1852“ erschienen lassen, welche besonders sehr nützliche Winke für Auswanderer enthält. Zu Eltern 1853 wird ein größeres Werk ähnlichen Inhalts von ihm heraus gegeben werden.

Kassel. In dem hiesigen Museum bemerkte man kürzlich, daß eine große Anzahl von goldenen und silbernen Medaillen — im Werthe von über 10,000 Thlrn. — gestohlen war. Jetzt hat sich der Museumsinspektor selber als der Dieb angegeben. Der Patron war eines der eifrigsten Treuhändmitglieder und Schützling Friedrichs.

Frankfurt a. M. Was für Leute unter denen sind, die sich heut zu Tage, ausschließlich die Konservativen, die hehlen gesetzestreuen Bürger nennen, davon giebt die Tagesgeschichte der größten wie der kleinsten Staaten täglich neue Belege, und in dieser Beziehung möchte auch das neue Beispiel in unserem kleinen Gemeinwesen für das größte Publikum vor der Augen, noch ohne Anwendung sein. Was nennlich nach uns kurzem das Allerthöligste, das Palladium, das „Nicht rühr an“ dieser Leute war, das war unsere Konstitutions-Ergänzung-Akte von 1816, unter welcher, wie sie sich gerückt und angedrückt, gerammt und umgerammt ausprochen, Frankfurt „seinen Wohlstand, seine Lebenssamkeit“ erlangt, und ein wahrhaft wohlthätiges Glück genoss. Nun ist es ihnen durch die Desorganisations-Acte des Bundestages gelungen, diese goldene Perle wieder herauszufischen; aber auch jetzt wählt die Bürgerschaft nicht sie in die gesetzgebende Versammlung, und siehe da! die Konstitutions-Ergänzung-Akte ist auch ein Werk des Stanzes, ein revolutionäres Ding geworden. So tiefen sie denn an die Schwefelkieser, an viele bedeutende Einwohner unserer Stadt, selbst an die Mitglieder des jetzigen gesetzgebenden Körpers, ein gedrucktes Rundschreiben ergehen, worin der Senat aufgefordert wird, „Hüfte die Zustände von 1816 zurückzuführen“, welche der Dignität alle Macht entziehen und dem gesetzgebenden Körper übertragen (?), diesen letzteren zum Senat zu setzen, da der Senat doch nicht mehr aus dem Ruche zu ziehen ist, „da Hüfte zu suchen, wo sie allein zu finden wäre“, d. h. den Bundesrat zu bilden, dem Senat die Post der Regierung hochgenehmigt abzunehmen. Es versteht sich, daß das Rundschreiben ohne Datum und ohne Unterschrift ist; aber man kennt die guten Bürger wohl, die es nicht haben. Es sind die „Freunde des Gesetzes und der Ordnung“. Sie kein Gesetz achten, das sie nicht ausschließlich zur Herrschaft bringt, und keine Ordnung, die nicht in ihrem alleinigen Interesse gehandhabt wird. Hier sind es guten theils Advokaten ohne Prozesse, Handelsleute, die aus anderen Staaten hier eingebürgert wurden, fromme Leute, welche die Geschichte vom karmelitaner Samaritaner aus dem Evangelium gerne wünschen, Gerode der Reaktion, kurz, Leute — wie überall.

Schweiz. Das in Luzern erscheinende Zeitungsbüchlein „die Ur Schweiz“ ist mit Beschlag belegt und dem Schriftführer überreicht worden, indem ein Auftrag desselben lautet: des große Staats habe durch Aufhebung des Klosters St. Urban die Seeligkeit des Luzernervolks verkannt und wäre dieser Handlung wegen billig dem Schriftführer zu überreichen.

Davis, 23. Nov. Die die jetzt bekannt gewordenen Zahlen

ergeben eine ungeheure Majorität für das Kaiserreich. Der Antrag der Regierung bekräftigte sich darauf, daß nur von aller Welt gefordert werde, zu votiren, ohne das hinzuzufügen konnte, daß dies in einem dem Kaiserthum günstigen Sinne gefaßt werden müsse. Allein im Publikum heißt votiren mit Ja klappen. Denn da kein hierföhrer Beobachter es wagte, Schwanmützel mit „Nein“ zu werfen, so wanden in den Straßen Kosmopoliten mit „Oui“ an die Vorkerredigten vertheilt und bekräftigt, der mit Nein klappen wollte, mußte ein gerichtliches Bülletin nehmen, wodurch er sich bei der Abstimmung als der Opposition angehöhrig vertheilt. Da aber jeder der Wähler, bevor er zur Abstimmung zugelassen wird, seine Wahlsartie zeigen und seinen Namen nennen muß, so ist dies eine Art, sich selbst als dem Kaiserthum feindselig gestimmt zu denanzieren, und es giebt nicht viele Personen, welche den Muth haben, sich so offen als republikanisch hinzustellen, besond'ers in einer Zeit, in der es in Genova viele Republikaner giebt als in Paris. — Louis Napoleon, welcher für Alles sorgt, beschäftigt sich auch besonders mit den armen Unfrommen. Auch die Domänenstelle liegt dem neuen Kaiser am Herzen und soll er beschließen haben, die Reduktion der ersten kaiserlichen Gewebe wiederzuerinnern. Kuttje & Saille und Schlegel & Co. Die legitimistische „Gazette de France“ bemerkt dazu:

„Dann werden nur diejenigen Damen, welche nicht an den Hof gehen, gut gefordert sein. Obenamt rüchert sich die Opposition in das Vieh, in Zukunft wird sie sich an der Taille erkennen. Auch die gestrichelten Beutel, welche die eleganten Damen von 1804 tragen, sollen wieder hervorgerufen werden. Sie sollten bekanntlich rüthellos. Wir verlangen derselbe Gerichtsbarkeit für die striemen Bubenkinder. Es ist billig, daß die neue Gerthschaft ein Emblem der Kecke um sich hat; die Getracht wird immer feltener. Wir sprechen von den Juden.“

Die Pagen sollen ebenfalls restaurirt werden.

Auch eine Erklärung des friedlichen Kaiserreichs. Der Präsekt von Grenoble hat die Wähler durch folgende Proklamation zur Theilnehmung an der Abstimmung angefordert:

„Es reicht nicht hin, auf der Posttage L. Napoleons' „Se lebe der Kaiser“ gewesen und überall auf Kruz Triumphephogen und Trepährden „Napoleon dem Dritten“ Geschreie zu haben. Es bleibt Euch noch übrig, dem Auslande durch ein einmüthiges Wort man den entschänder Willen des französischen Volkes auszudrücken. Ihr kennt alle die unheilvollen Verträge (les traites funestes) von 1815. Ihr wisst, daß Ihr durch Gert Ja, welches Ihr in die Hand werfet, die erste Seite davon zerreißt. Wer ist der Franzose, der Mann von Gert, der ein solches Ereigniß gleichgültig und teilnahmlos vorbeigehen lassen möchte! Und Ihr besonders, Einwohner der Isere, die Ihr an dem denkwürdigen 7. März 1815 Euch nicht fröhdetet, Europa eine Herodotusordnung hinzuschleusen und die Lebensstätten und die Kriegegedalt wieder anzunehmen, in dem Ihr den glorreichen Verbannenen von Aisa fremd aufnahm, Ihr werdet Euch heute nicht mehr schämen, durch ein gas feierliches Wortum die Ehrs Frankreichs zu rächen. u. s. m.“
Grenoble, 20. November 1852. Berard.

Der Präsekt B. ist als persönlicher Freund L. Napoleons bekannt.

Italien. Reaktion in Piemont. Eine wiener Korrespondenz enthält Folgendes: Alle Nachrichten, welche aus Turin hier eingingen, bekräftigen die Thatsache, daß der König Viktor Emanuel sich dem sicher überwiegenden englischen Einfluße entgegen hat. Die Königin ist nach Mailand vom Bische ihres Landes des Gethiesigs Sigmundus gerickt und man vermuthet, daß die Gitters bestehen, der Gethiesig Rainer und Gemahlin, noch im Laufe dieses Winters einen Besuch am turiner Hofe abhalten werden. Auch den sardischen Gesandten in Wien, Graf v. Auel, sollen ganz neuerdings bezüglich des im vorigen Jahre abgeschlossenen Handelsvertrages eine Reihe neuer Verhandlungen, die in Zusammenhang zu fassen werden, zugesandt sein. Der lange von den kretschischen Jurisfragen angebeutete Streit über die Abtuhung der Eisenbahn soll nun auch in Gunsten Oberitaliens ent-

schieden werden. Man wird dieselb Mailand zu halten und die Straße über den Sulgen als gemeinsame Verbindung mit dem großen italienischen Central-Eisenbahnwege zwischen der Alpen zu wählen. Mit einem Worte, die Annäherung Turins mit Oetreich und Rom geht so gut wie fest. — In Regio wird man eine Höllemaaschine und geheime Komitè andeuts haben.

Spanien. Man legt den Vortan das Wasser an die Kette und will ihnen die Zeitreiben (Jurosos) nehmen, nach welchem sie sich so lange fest regierten. Eine der wichtigsten dieser Gesellschaften, wann gegenwärtig das minister Kabinè ganz besond'ers rüthlich, ist die Befreiung jedes Baasen vom Militärdienste. Die Provinzen aber sind nicht gewonnen, diese Schwärmer ihrer Verecke so rasch hinzunehmen. Die größte Aufregung befehlt dieselbth angendwärts die krosthenen Wölfer in Biscaya, Alava und Guipuzcoa. Ueberall werden Bezejammungen gehalten, in welchen die durch Patriotismus erlichten Gemüther gröhoren haben, für ihre Vateres zu leben und zu sterben. „Angelchwälter wollen hier das Vermeidn unsrerer Vereckten den Aufschwemmen rüthlos und die Aufschreibung des Beirages von Bergota mit unsrerer Hülte befohlen.“ sagte neuerlich der Allälde von Gerio zu der um dem Baam von Sarcelona versammelten Bezejammungen, und „Wenigstens gegen 60,000 Köhler.“ Der Kattisch, der in der frühesten Bezejammung gegen die beschlößigte Militäraushebung dort gefährt wurde, war der, alle jungen Leute zu wehreitachen. Dies geschiel nun auch; denn noch dem noch immer bestehenden Gesetze sind verheirathete Personen vom Militärdienste befreit. Knaben von zwölf Jahren steht man mit Mädchen von gleichem Alter zur Kette wandern, um sich ihnen anzutruum. Der Wärter von Alguceta legnete am 28. Oktober nicht weniger als vierzehn solcher Kinder der Ghen ein. Die jungen Leute streben zwar von der Kirche weckert unter die eiteliche Judertrück zurück, wo sie so lange verbleiben, bis der Anstand das Zusammenkommen gestatten. Der Aushebung geschieht aber Abbruch dadurch; denn die jungen Leute sind vor Gert und den Wenschen auf ewig mit einander verbunden.

London, 24. Novbr. Der Antrag Billers, lautet: daß die Meinung des Hauses ist, daß der bessere Zustand des Landes, und namentlich der industriellen Klassen, hauptsächlich die Folge der neueren Handvergebeung und verschäkt des Gesetzes von 1846 ist, welches die s-e Zulassung von ausländischen Wom anordnet, und daß dieses Gesetz eine weise, gerechte und wohlthätige Maßregel war; daß das Haus daher bilt, daß die Aufschreibung und weitere Gewandlung der Vorhandlungsstellik, im Gegentag zu der vordienstlich-n-stellik, das Kapital und den Gethiesich des Landes am besten in den Stand setzen wird, die Kosten zu tragen, die ihnen auferlegt sind, und am weiden zu allgemeinem Gethien und Wohlsein und zur Zufriedenheit des Volkes beitragen wird; daß das Haus bereit ist, jede mit dieser Resolution verträglithe Vorlage der Wenshen in Verabgung zu ziehen, zu der auch Restalt ein Amendement gestellt, wodurch nach Gethien Gert vortezstetzer Debatte, bei der sich Billers, Dickart, Bright und West befreit, auf nächsten Donnerstg verlegt. Palmerston schlug ein einschüderes Amendement vor, das aber vom Westministeriam als unannehmbar bezeugen wurde.

Boston, 10. November. Das Dampf-Bathelboot „Greenland City“ ist nun im Hafen von Havana zugelassen worden.

Franzosenverleher Nechtler Hermann Goldstein in Berlin.



Seid. Regenschirme 2 Thlr. an.
in Baumwolle von 15 Sgr. an.
Reparaturen und Bezüge Hülft in eigener
Schirm-Fabrik von

M. Wigdor,
49. Königstraße 49.

Berlin,

Druck von H. Borneter in Berlin,

Berlin, Freitag, den 26. November 1852.

Zum Besten der Darlehnskasse der Bezirke 94 A. und 94 B.
Sonnabend den 27. d. M. in Villa Colonna
Vocal und Instrumental-Concert.

mit gütiger Mitwirkung des Berliner Sängerbundes unter Leitung
des Hrn. Salomone. Nach Beendigung des Concerts: Ball. Ein-Billet
a5 Sgr. u. Damenbillet a 2 1/2 Sgr. und v. h. d. Hrn. Springer, Königl.
32. Weich, Friedrichstr. 47. u. d. Abend 1. Gertub. 7. 1 Damenb. 7/8.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Freitag, den 25. November: Zum Anweilenmale:

Große Trampolin-Sprünge,

an deren Schluss: Die Sprünge durch die Feuerkugel, aus-
geführt von den Herren Mariano und Leon. Damen Langzeit-
Rändeln.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director

Berliner Circus-Theater.

Vor dem Rothenthor Thor.

Heute Freitag: Große Vorstellung unter Mitwirkung der Gro-
ßen Gebühler Staff. Großes Aufziehen der Familie Rottin. Mod.
Solomonisch den Gänsgarten-Lanz. Zum Schluss: Der gerabte
Liebesfuß, komische Pantom., arrangirt v. J. Staff. Anf. 7 Uhr.

Colosseum.

Sonnabend den 27. Nov.: Großer Familien-Ball.

22. Müller's Kaffe-Vokal, Zimmerfr. 22.

Ich empfehle mein Kaffee-Vokal und Restauration mit guten
Speisen und Getränken.

Kopf- und Haarnadeln

zu den bevorstehenden Ballen empfehle billig. Carl Dertel,
Bronce-Bücherei, Spelienmarkt Nr. 2, nahe der Gertrauden Brücke.

Für Tischler u. Stahlmacher.

Neue Mohrröhre werden zum flachen angenommen bei Wilck,
Kalfschrot Nr. 18., zwei Treppen.

Leinwand zu Säcken und für Tapezierer ist Un-
ände halber für einen so billigen Preis zu verkaufen, wie es
sein Anderer im Stande ist, Dreobner-Strasse Nr. 27. links
im Laden.

Harmonika

u. Mundharm. en gros et en detail erst. v. 3 Sgr.
leg. v. Op. ab. Rep. d. d. Fab. v. Penm. Kurzstr. 20.

1 Jahr. vif. Sophia f. 8 Sgr. Heft v. v. b. Lopez, Stroßstr. 10.
26. Hochglanz Lacke Doppelstich für Herrn, Damen u. Kinder
verkauft die Gut- und Klagenfabrik Charlottenstr. 26. 26. 26.

Die Kugeln- und Feuertrommelung, Alle Jakobstr. Nr. 20.
empfehle Meiers' Werter, Wittenbofen den laut. Fu. 2 1/2 Sgr.,
sowie Mahagoni- und Birken-Fourniere in großer Auswahl.

50 Duzend seidene Regenschirme, für

ein außerordentliches Geschäft bestellt, will ich wegen nicht eingegangener
Zahlung für 1/2 des Kaufpreises verk.; dieselben sind von 2 1/2 Sgr.
an vorwärts in der Babel, Marktstraße. 83. 2. Tr. 8. Nebzige.

Leere Hüfte und harte Hüfte ist Gumpferstr. 63. zu verkaufen.
Weber mit 400. Kugel-Wurde sind. Weichstr. 40.

Stettiner Baum, 4 Quat 6 Sgr., so wie den beliebten Punsch-
Getränk, 4 Quat 12 Sgr. empfiehlt die Handlung von

Gustav Neumann, Wallstraße 50 u. 81.

Für Gewerbetreibende.

Zur Weihnacht-Ausstellung im Diorama sind im Bedarf
noch Plätze für folgende Artikel zu vermehren: Nimmer, Satt-
ler, Rennter, Gold- und Silber-, Galanterie, Tapissieres,
Wäschmachere und Buchbinder-Banern, Handschuhe, Cravats-
schneid- und Reichenmaterialien und Spielwaaren. Auf-
tragungen werden bis zum 27. d. M. im Komptoir, Stärker. 7.
erbeten.

Ausverkauf von Damen-Mänteln

Da wir mit dem großen Lager der neuesten Mäntel und
Gehrocken räumen wollen, so haben wir uns entschlossen diesel-
ben um 1, 2, 3, 4 u. 5 Sgr. das Stück billiger zu verkaufen.

Die schwarzen

Atlas, Taffet u. Satin-Chine-Mänt.
von 7, 8, 9, 10 — 15 Sgr.

Rein wollene Lama-Mäntel

von 4, 5, 6, 7 und 8 Sgr.

Halb-Lama-Mäntel in Twild,
Gamlott und Satin

von 3 1/2, 4, 4 1/2 u. 5 Sgr.

Rad-Bournous

in den neuesten und geschmackvollsten Façon
von 6, 7, 8, 9, 10 — 12 Sgr.

M. Blumenreich u. Co. Kaufs.,
Poststraße Nr. 8., im goldenen Schif.

Wegen Verkauf meiner Kattunfabrik beschäftige ich Weissen
bedruckter ächtfarbiger Kattune und Kessell, Färbzeuge, Mousselin
de laine und andere wollene und hammwollene Stoffe u. an gros
und en detail billigh abzugeben.

Wilh. Grüne, Köpnickestr. 32.

Ludwig Heymann,

Cigarren-Importeur, Jäger-Strasse 63a.

empfehle die beliebtesten Brände nur ächter Ha-
vanna Cigarren von 26 bis 200 Thr per Mille.

Proben von mindestens 25 Cigarren stehen zu Befehl.
Wiederverkäufern gewähre einen Theil meiner Provision.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren,
Kesseln, Pfandsteine, Münzen etc. zahl!

V. W. Rosenthal, Sandbuerstr. 60, der Post gegenüber.

Alle auch neue Baumaterialien oder ein Haus zum Abbruch
werden zu festen Preisen zum Kauf verlangt. Adr. sub. X. 92.
im Antelleng-Komitet.

Meine Wohnung ist jetzt Königsgraben 19. Sprechstunden Morg.
bis 9, Nachm. 3-5 Uhr.

Dr. Goldstein, praktischer Arzt.

Ausverkauf, Burgstr. 11. part.

Da das Lokal zum 1. Dezember geräumt sein muß, so werden jetzt verkauft:

Die schwersten $\frac{1}{2}$ großen echt ostindischen rein seidenen Taschentücher 12 $\frac{1}{2}$ sgr. (Prima Waare 1 Thlr. unterm Fabrikpreis.)

Die schwersten schwarzen und bunten rein seidenen Herren-Halstücher 10 sgr.

15, 20, 25 sgr., 1 Thlr., die 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. gefodet.
Die elegantesten, neuesten und feinsten Westenstoffe 5 sgr.

7 $\frac{1}{2}$, 15, 20, 25 sgr., 1 bis 2 Thlr. in Blanc, Cachemir, Seide, Sammet &c., die die 5 Thlr. gefodet.

Zur Beachtung für Damen!

Wegen eingetretenen Todesfall muß ein anderwärts sehr bedeutendes Handlungsgeschäft, das bereits 21 Jahre mit großem Erfolg betrieben wurde, beiseite in den meistentheils seidenen Bändern und Handschuhen aller Art wegen Abregulierung aufs Schnellste aufzukaufen werden. Die Preise werden so gestellt, daß keiner der geehrten Käufer unbedeutend weggehen wird. Das Verkaufsfokal befindet sich

Fischer - Straße Nr. 24.

im Goldhof zur Stadt Wien 1 Treue hoch.

Ein pers. Klavierspieler zum Konz. gegenwärtig. 18 3 Lr.

Ein Schlosserlehrling wird verlangt Jüdenstr. 3.

Ein Silberschleifer wird sogleich gesucht Scheiblmstr. 54.

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

gewährleistet durch ein Kapital von 2,800,000 Mark Cont. übernimmt Lebens-, Ausdauer- und Kapital-Versicherungen, schriftl. Zeidenrenten- und angeschobene Zeidenrenten; Beiträge und Äquival. Versicherungs-Renten, Pensionen und Wittwen-Gehalt.

Satzungen, Prospekte, sowie die Formulare werden unentgeltlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in den Haupt-Agentur Neue Friedrichstraße Nr. 40 bei Hugo Löwenberg.

eingesandt.

In Folge des vielen kalten Wadens und Brauens verlor ich mein Kopfhaar demnach, daß sogar schon bartentblosige Stellen zum Vorschein kamen; ich habe so wunderbar empfehlene Haarschwämmchen, leider aber ohne Erfolg, gebraucht, um so mehr freut es mich, dem Hrn. Gustav Weiditz, Jägerstr. 18, hiermit schriftlich das Zeugnis geben zu können, daß ich nur einzig und allein durch den Gebrauch seines Kräuter-Haarwuchsmittels jetzt mein Kopfhaar zu meiner größten Zufriedenheit vollständig wieder erhalten habe. Berlin, im November 1862. Emilie Herrmann.

Bekanntmachung.

Um den verschiedensten Wünschen der Gewerbetreibenden entgegen zu kommen, haben wir beschließen, allen Denjenigen, welche Gegenstände verkaufen, die sich zu Belohnungs-Berufen eignen, die dazu erforderlichen Nämere der Gewerbebehörde, Jägerstr. 18, frei zu öffnen. Nur von den wirklich verkauften Waaren ist Provision zu entrichten.
Die Direktion.

1 Schluß, für Schluß. 3. ab. ist Nachrichtenfr. 57. b. Kirch

Concensiertes Institut für

Schnell-Schön-schreiben

des Calligraphen J. Spies, Jägerstraße 52., zwei Trepp. Neue Lehrkurse für Herren, Damen u. Schuler. — Da wird Jedem in 20 Stunden eine überaus schön-schöne und feilere Handschrift gelehrt.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben: Berlin bei Ferd. Weiditz, Breitestr. 23. — Springer. — Müller. — Jenas, Buchh. — Amelang's Buchh. — Davids Buchh. — Dr. v. Kiefewetter's neue praktischer

Universal-Briefsteller.

4te verbesserte Auflage, dauerhaft gebunden 15 Sgr.

Inhalt: Hauptregeln der Rechtschreibung; von der Interpunktion; vom Styl; über den Ton in Briefen; inwiefern u. unsere Einrichtung der Briefe; vom Leselesen; Eingaben, Bittschriften, Besuche, Beschwerden, Vorstellungen u. an Behörden; amtliche Briefe, Gutachten; Bewerbungen; Einlobungs-schreiben, Gratulations- u. mitleidige Karten; Todes-, Geburts-, Verlobungs-, Betrauchtungs- u.; Glimmer- und Wohnbriefe; Aufträge, Besellungen, Auftrags- und Empfehlungsschreiben; Aufzeichnungen der Richter, des Dieners, der Cavalieren; Bescheiden, Vorstellungen, Verträge, Ermahnungen, Bittungen; Aufschubung- und Nachsichtungs-schreiben; feindschlägliche Briefe; Briefe in Liebe- und Eifersuchtssachen; Glückwunsch-schreiben; Verleumdungs- u. Trostbriefe; Beschwörungsbriefe; Dankungs-schreiben; Entsetze; Beiträge; Bescheid- u. schließliche Bescheidungen; Schuldscheine; Darstellungen; Pfand-, Depositen- u. Abrechnungsscheine; von Nachtr. und Anweisungen; Bürgschafts- u. Expromissions-scheine; Vollmachten; Auktionen; Gesellen; Zeugnisse; Anzeigen, Anfordrungen, Gesuchen oder Art in öffentliche Auktionen; Formulare zu Bescheiden; Deklamationen; Rechnungs-formulare; Stammbuchaufsätze; Fremdwörterbuch. 24 Bogen gr. Octav. (Verlag von G. Flewing.)

Im Verlage von G. Fabricius in Magdeburg erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Bibel

in

Lichte der Bildung unserer Zeit

Eine Reihe von Betrachtungen der Hauptstücke derselben

von

Gustav Adolf Wilschens

in Halle.

Eine der Cardinalfragen der Gegenwart ist die, wie denn eigentlich die Bibel im Lichte der Bildung unserer Zeit erscheine, und ob sie nach seiner eine Norm für Glauben und Leben der Menschen abgeben könne. Diese Frage kann von keinem Vernünftigen bei Seite gelassen werden, sie verlangt Verantwortung von Jedem, dem es um eine klare und feste Ueberzeugung zu thun ist. Ihre Aufklärung ist von höchster Wichtigkeit für die Zukunft des Menschengeschlechtes, wie für das Leben des Einzelnen.

Das angezeigte Werk soll diese Frage vom Standpunkte der heiligen Schrift, des deutsch-sprachigen und consequenter Deutens beantworten.

Wie der Herr Verfasser seine Aufgabe zu lösen denkt, mag das Werk selbst, welches durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten ist, zeigen.

Das Publikum, das der Verfasser im Auge hat, sind alle die, welche denken wollen, mögen sie jedoch von jenem Stande angehören.